

**Leseprobe aus dem Mitteilungsblatt, Hl. Band,**  
*Ausgabe November 2013*

**Totengedenken - Friedhöfe der Galiziendeutschen**

Seit der Umsiedlung der Deutschen aus Ostgalizien (und aus vielen weiteren Siedlungsgebieten im östlichen Europa), seit der Flucht der Deutschen vor den vorrückenden Truppen der Sowjetunion aus Westgalizien 1944/45, werden ihre Friedhöfe nicht mehr betreut. Sie liegen verwaist da, von den ehemaligen Nachbarn (die dann ja zu Kriegsgegnern wurden, zu „Feinden“ gemacht wurden) häufig unangetastet, von der Natur überwuchert. Aber sie sind noch „da“, in großer Anzahl.

Galiziendeutsche konnten bei den Besuchen ihrer ehemaligen Heimat - nach der Wende - die Gräber ihrer Vorfahren herrichten und schmücken, dort verweilen und ihrer Toten gedenken. Auch im „Heiligen Band“ berichteten sie über die Momente tiefer Erschütterung, das erleben zu dürfen, was sie in den Zeiten des Kalten Krieges zu hoffen verlernt hatten: sich nun auch innerlich von ihrer Heimat verabschieden und so die traumatischen Erlebnisse von Umsiedlung, Krieg und Flucht endlich besser verarbeiten zu können.

Viele Friedhöfe wurden hergerichtet, Gedenksteine gestiftet und feierlich geweiht, Gedenktafeln angebracht. Oftmals wurde dies aber auch als Sisyphus-Arbeit empfunden: So viele andere Grabstätten konnten nicht bearbeitet werden! Und bei späteren Besuchen der zuvor gepflegten Stätten hatte der Zahn der Zeit schon wieder Tribut gefordert. Resignation machte sich breit.

Jedoch was die meisten der alten Galiziendeutschen sich nicht vorstellen konnten, tritt heute ein: Ihre Nachkommen aus der zweiten, dritten Generation entdecken Galizien als Reiseziel und berichten von ähnlichen Momenten der emotionalen Erschütterung, wenn sie auf diesen überwucherten Friedhöfen, vor den verwitterten Grabkreuzen plötzlich ihre Wurzeln verspüren. Darüber berichtete das „Heilige Band“ immer wieder, zuletzt im Oktober-Heft über die Aktionen der Ludwikowka-Nachkommen. Weitere Berichte liegen der Redaktion zur Veröffentlichung vor, z.B. über die Erkundung Diamantheims durch Herrn Serwatka. Das Hilfskomitee bemüht sich um eine Übersicht und Dokumentation aller galiziendeutschen Gedenkstätten.

*Dr. Christofer Zöckler*



**Alter deutscher Friedhof in Diamantheim**

*Fotos: Bernd Serwatka, W.P.Müller*



**Freigelegter Grabstein in Bronislawowka**